Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) behördlicherseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Min, in Bischofswerda. — Postscheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis (für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 89 — **Sonnabend, den 17. April 1937** — **92. Jahrgang**

Großartiger Erfolg des Winterhilfswerkes 1936/37: 400 Millionen

Die früheren Jahresergebnisse weit übertroffen. — Das größte tatchristliche Gemeinschaftswerk der Welt.

Echte Volksgemeinschaft im WHW.

Es war eine Leistung ohnegleichen, als vor Jahresfrist als Ergebnis des dritten Winterhilfswerks die Summe von 372 Millionen Mark mitgeteilt werden konnte, eine Leistung, die um so höher zu werten war und ist, als das ganze deutsche Volk daran beteiligt war. Was das Winterhilfswerk soll, das wissen wir alle, denn es handelt sich darum, allen Volksgenossen, die noch irgendwie unter Not leiden, bereitwillig beizustehen. Einer der wichtigsten Erfolge des Winterhilfswerks ist es ja, daß es in Deutschland keine Elends- und Notstandsgebiete mehr gibt, wie sie noch in der Systemzeit reichlich vorhanden waren, wie sie aber heute noch in anderen Ländern anzutreffen sind, selbst in solchen Ländern, die ihren Volksreichtum auf einige hundert Milliarden Mark schätzen, die sich aber trotzdem immer noch nicht dazu aufgerafft haben, mit den Elendsgebieten aufzuräumen. Wenn das vierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes zahlenmäßig einen noch höheren Betrag ergeben hat als im Vorjahre, so ist das nicht etwa ein Beweis dafür, daß die Notlage einzelner Volksteile größer geworden ist, sondern es ist ein Beweis dafür, wie fest und tief der Gedanke des Winterhilfswerkes, dieser Sozialismus der Tat im deutschen Volke Wurzeln geschlagen hat. Wir müssen wissen, daß sich dieser Sozialismus nicht nur darin ausgewirkt hat, daß von jedem deutschen Volksgenossen Hunger und Kälte ferngehalten wurden, sondern auch darin, daß es das Winterhilfswerk fertigbrachte, in deutsche Notstandsgebiete Arbeit und Verdienst zu bringen.

Mit Recht können wir das Winterhilfswerk den Sozialismus der Tat nennen, denn der echte Sozialismus hat sich nicht in einem Lippenbekenntnis zu erschöpfen, er ist auch nicht gleichbedeutend mit einer Lohnbewegung, er ist vielmehr der Einsatz für die geistige und seelische Gesittung, für die höhere Entwicklung der Volksgemeinschaft schlechthin. Das deutsche Winterhilfswerk hat das deutsche Volk dazu erzogen, daß wir nicht nur in gleichem Schritt und Tritt den Weg zur Nation gehen, es hat auch dafür gesorgt, daß wir aufeinander achten, daß wir uns als Genossen einer Gemeinschaft fühlen, in der alle für einen, in der jeder für alle eintritt. Es ist kein Druck und keine Heimlichtuerei dabei, es wird nicht verschwiegen gegeben, als ob es etwas Unrechtes sei, es wird mit freudigem Herzen gefordert und dargereicht. In der Sammelbüchse steckt doch ein Segen, denn wer hier opfert, der weiß, daß es nicht die Sammelbüchse ist, der er gegenübersteht, sondern der Volksgenosse, der früher vielleicht Hartes erdulden mußte, der nun mit stillem Leuchten in den Augen ohne Sorge vor der Härte des Winters nicht den Spender, sondern den Volksgenossen erkennt. Wir sind nur Volksgenossen, die der Glaube an den Führer und die Zukunft der deutschen Nation eint. Volksgenossen also, die sich nicht durch ein religiöses Bekenntnis geschieden fühlen oder deshalb gar getrennt sein wollen. Wie haben doch im Ablauf der Jahrhunderte der Zank und der Streit der religiösen Bekenntnisse dem deutschen Volke so schweren Schaden zugefügt, daß schon nach dem Dreißigjährigen Krieg nicht viel gefehlt hätte, daß das Deutsche Reich für immer von der Landkarte verschwunden wäre. Was hat das Bismarckreich so geschwächt, wie der Hader des Kulturkampfes, wie das Aufkommen des politischen Ultramontanismus, der — nicht zu vergessen — sich immer wieder mit dem religionsfeindlichen und internationalen Marxismus verschwor? In einem Volke, das durch konfessionelle und marxistische Schützengräben getrennt ist, kann kein Gemeinschaftsgefühl aufkommen, kann es keinen Sozialismus der Tat geben, der sich dafür einsetzt, daß jeder Volksgenosse über die harte Zeit der Not und der Arbeitslosigkeit hinwegkommen kann. Vier Jahre lang hat das deutsche Volk das Winterhilfswerk geleistet, von Jahr zu Jahr mit wachsendem Erfolg, aber von Jahr zu Jahr auch mit wachsender Gewißheit, daß uns dies Bekenntnis zur Gemeinbürgschaft mit dieser allumfassenden Kraft und Liebe nicht nachgemacht werden kann.

•

DNB. **Berlin**, 16. April. **Am Freitagmittag begab sich, wie es seit 1934 schon Tradition geworden ist, Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Reichswalter der NSV. und Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, den Gauamtsleitern der NSV. und gleichzeitig Gaubeauftragten des Winterhilfswerks, den Sachbearbeitern der Reichsführung des WHW., den ältesten Mitgliedern der NSV. und Vertretern der NS.-Frauenschaft in die Reichskanzlei zum Führer, um den Rechenschaftsbericht über das WHW. 1936/37 zu erstatten.**

An dem Empfang nahmen ferner teil der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, und die Ministerialräte Berndt und Haegert vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Mit noch viel größerem Stolz als in den Jahren vorher konnte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer das Ergebnis des diesjährigen Winterhilfswerkes verkünden. Denn dieses einzigartige große Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes hat abermals das Ergebnis des Vorjahres bei weitem übertroffen. In diesem Jahr sind es fast 400 Mill. RM., die vom deutschen Volk als praktischer Sozialismus der Tat für jenen von Jahr zu Jahr immer kleiner werdenden Volksteil aufgebracht wurden, der noch nicht in dem Maße die Segnungen des Wirtschaftsaufstieges gefühlt hat, wie die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes.

Ein stolzer Rechenschaftsbericht

Die Ansprache, mit der Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer das Ergebnis des diesjährigen Winterhilfswerks meldete, hatte folgenden Wortlaut:

Mein Führer! Die Leistungen des WHW. 1936/37 haben wiederum die Leistungen des vergangenen WHW. übertroffen. Das vorläufige Ergebnis des WHW. 1936/37 beläuft sich auf rund 398,5 Millionen RM. Das endgültige Ergebnis wird um einige Millionen die 400-Millionen-Grenze überschreiten. Dies bedeutet eine Steigerung von etwa 50 Millionen RM. gegenüber dem ersten WHW. und von etwa 30 Millionen RM. gegenüber dem vergangenen WHW.

Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands spiegelt sich in den sinkenden Betreutenzahlen wider. Es wurden durch das WHW. durchschnittlich betreut:

1933/34	. . .	16,6 Millionen,
1934/35	. . .	13,9 „
1935/36	. . .	12,9 „
1936/37	. . .	10,7 „

Es ist dabei besonders zu beachten, daß die Betreuung durch das WHW. vollkommen zusätzlich ist. Die Leistungen des WHW. treten also zu den Fürsorgemaßnahmen des Staates und der Gemeinden hinzu. Zum Kreise der betreuten Volksgenossen gehören nicht nur die Erwerbslosen mit ihren Familienangehörigen, sondern auch Kleinrentner, Notstandsarbeiter und alle sonstigen Volksgenossen, die den nötigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familie nicht aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können. Erbgesunde kinderreiche Familien und hilfsbedürftige alte Kämpfer der Bewegung werden dabei besonders berücksichtigt.

Steigende Sammelergebnisse

Die steigenden Sammelergebnisse haben bewiesen, daß auch die zweite große Aufgabe des WHW. vollen Erfolg gehabt hat, nämlich die Aufgabe, im deutschen Volk durch den ständigen Appell an die Opferbereitschaft den Gedanken der Volksgemeinschaft zu pflegen, zu vertiefen und zu erhärten.

Es ergaben:

Sammlungen:	1935/36 Mill. RM.	1936/37 Mill. RM.
Opfer von Lohn und Gehalt, einmalige und laufende Monatsspenden	187,9	162,0
Eintopfsammlungen	82,0	88,0
Reichsstraßensammlungen	18,4	38,0

Die Zahl der verkauften Abzeichen bei den Reichsstraßensammlungen hat sich ebenfalls beträchtlich erhöht. Sie betrug 181,5 Mill. Stück gegenüber 78,1 Mill. Stück im WHW. 1935/36 und 81,5 Mill. Stück im WHW. 1933/34, sie ist also gegenüber dem ersten WHW. um 100 Millionen gestiegen.

Für die Herstellung der Abzeichen konnten wiederum notleidende Industrien, insbesondere solche mit vorwiegender Heim- und Handarbeit, unterstützt werden. Es waren rund 5 Millionen Arbeitsstunden dafür erforderlich. Die den deutschen Notstandsgebieten durch die Abzeichenaufträge zugeführte Summe beläuft sich auf rund 7 Millionen RM.

Gegenbeweis gegen Lügenpropaganda

Am „Tag der Nationalen Solidarität" wurden über 5,6 Millionen RM. gesammelt, das Ergebnis des Vorjahres also noch um 1,6 Millionen Reichsmark übertroffen. Diese Sammlung ist im übrigen wohl der beste Gegenbeweis gegen die ausländische Lügenpropaganda, daß sich die Vertreter des deutschen Volkes nicht ohne Bewachung in der Oeffentlichkeit bewegen können.

Von den Zuwendungen an die Betreuten im Rahmen der Ernährungs- und Wärmehilfe des WHW. seien besonders hervorgehoben:

Kartoffeln	**5,2 Mill. Doppelzentner,**
Kohlen	**22,1 Mill. Doppelzentner.**

Bei den großen Ankäufen an Nahrungsmitteln ist das WHW. in noch größerem Maße als in den Vorjahren als volkswirtschaftl. Ausgleichsfaktor hervorgetreten. Das WHW. wirkt grundsätzlich marktregelnd und marktausgleichend. Es kauft nur solche Nahrungsmittel, die auf dem freien Markt im Ueberfluß vorhanden sind. Mit diesem, bereits seit dem ersten WHW. vertretenen Grundsatz wirkt das WHW. als Großverbraucher verbrauchslenkend und unterstützt auf das nachdrücklichste die ernährungspolitischen Notwendigkeiten, die dem deutschen Volk durch den Vierjahresplan gestellt sind.

Die Großeinkäufe des WHW.

Von diesen Maßnahmen sind besonders hervorzuheben: Der Kauf von rund 19 Millionen Kilogramm Gemüse, das infolge der ausgezeichneten Ernte nicht auf dem freien Markte abgesetzt werden konnte und dem Verderb ausgesetzt gewesen wäre, der Kauf von 1 Million Kilogramm Tilsiter Käse zur Entlastung des ostdeutschen Käsemarktes, der Kauf von 8 Millionen Kilogramm Fischfilet, von rund 4 Millionen Kilogramm Zucker und von 1,3 Millionen Kilogramm Brotaufstrichmitteln aus Obst.

Auf Grund der steigenden Spendenerträge auf der einen Seite und der sinkenden Betreutenziffern auf der anderen Seite ist das Winterhilfswerk in der Lage, die sonst in den Sommermonaten üblichen Sammlungen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und des Reichsmütterdienstes abzulösen. Die Aufgaben dieser Organisationen der deutschen freien Wohlfahrtspflege werden künftig aus den großen Opfern des Winterhilfswerkes finanziert. Das deutsche Volk, das in allen Winterhilfswerken seinen großen Opfergeist bewiesen hat, ist so im Sommerhalbjahr entlastet.

3 Millionen für die Wohlfahrtsverbände.

Auch während der Dauer des WHW. schon erhielten die Einrichtungen und Anstalten der Verbände der freien Wohlfahrtspflege (Innere Mission, Caritas-Verband, Rotes Kreuz) als Ausgleich für die früher durchgeführten Lebensmittelsammlungen Sachspenden zugewiesen. Die Zuwendungen beliefen sich im WHW. 1936/37 auf rund 3 Millionen Reichsmark.

Die besonders großzügige Einstellung des WHW. geht auch daraus hervor, daß sämtliche im Deutschen Reich lebende

Tagesschau.

Rundfunkansprache Dr. Goebbels am Vorabend des Geburtstages des Führers.

Berlin, 17. April. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vorabend des Geburtstags des Führers von 20 Uhr bis 20,10 Uhr über alle deutschen Sender.

* Reichsminister Dr. Goebbels berichtete am Freitagnachmittag über das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1936/37, das rund 400 Millionen RM. beträgt. Dies bedeutet eine Steigerung von etwa 50 Millionen gegen dem ersten und etwa 30 Millionen gegen dem vergangenen WHW.

* Der Streikterror der marxistischen Hetzer wird in den verschiedensten französischen Städten immer verantwortungsloser. Durch Drohungen mit Generalstreiks versuchen sie Lohnforderungen durchzudrücken. In Chalon-sur-Marne ist selbst das Personal der Krankenhäuser und Invalidenheime in Ausstand getreten.

* Der französische Landesverband der Kleinhändler hat beim Arbeitsminister Protest gegen die 40-Stundenwoche eingelegt, durch die der Kleinhandel großen Schaden erleidet.

*) Ausführliches an anderer Stelle.